

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags,

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Viebrich a. Rh.

Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einjährl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonnette oder deren Raum 10 Pfg.
Reklametteile 25 Pfg.

Nr. 13.

Montag, den 31. Januar 1916.

10. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Das Verfügen der Ruppen und Ruppenmeister und das Aus-
putzen des dünnen Holzes an den Bäumen und Hecken wird in Er-
innerung gebracht.

Hochheim a. M., den 27. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung. Arzbächer.

Bekanntmachung

Auf Verfügung der Königl. Regierung in Wiesbaden soll die
Bekämpfung und Vertilgung der Schnaken und Schnakenbrut mit
allen Mitteln durchgeführt werden. Die Ausrottung der Larven
der jungen Brut, in ihren Ablagerungsstätten in stehenden Wasser-
flächen ist durch Begießen mit Petroleum oder Sapol vorzu-
nehmen. Die Ausrottung der Weibchen in ihren Winterquartieren
geschieht am besten durch Ausräuchern und Ausbrennen der Keller-
räume und Kisternen.

Indem solches zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, ergeht
gleichzeitig die Aufforderung, die energische Bekämpfung und Ver-
tilgung der Schnaken unter Anwendung vorstehender Maßnahmen
vorzunehmen.

Die Befolgung dieser Anordnung wird überwacht.

Hochheim a. M., den 27. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung. Arzbächer.

Der Termin zur Entgegnung, Ablieferung und Einziehung der
beschlagene Metallegegenstände ist auf

Freitag, den 4. Februar l. Js., nachmittags von 1 bis 3 Uhr,
in das Rathaus, Zimmer Nr. 3, festgesetzt.

Die Abfertigungspflichtigen mit den Anfangsbuchstaben J—N
werden hiermit zur Abgabe der Gegenstände aufgefordert.
Auf die im Hochheimer Stadtanzeiger Nr. 151 veröffentlichte
Bekanntmachung wird hingewiesen.

Hochheim a. M., den 26. Januar 1916.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

Verordnung.

betreffend Aenderung der Verordnung über die Bereitung von Bad-
waren vom 2. Oktober 1915 (Beilage zu Nr. 119 des Kreisblattes).

Auf Grund der §§ 47 und 49 a der Bundesratsverordnung
über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr
1915 vom 28. Juni 1915 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Aus-
nahme der Stadt Viebrich folgende Verordnung erlassen.

Artikel I.

In der Verordnung über die Bereitung von Badwaren vom
2. Oktober 1915 (Beilage zu Nr. 119 des Kreisblattes) werden fol-
gende Aenderungen vorgenommen:

- Im § 1 a sind die Worte „zwei und vier Pfund“ durch die
Worte „eintausendneinhundertfünfzigzwanzig Gramm“ zu
ersetzen.
- Im § 1 b sind die Worte „in der Form eines zweiteiligen
Wahrmehls“ durch die Worte „in beliebiger Form“ zu
ersetzen.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt am 31. Januar d. Js. in Kraft.

Wiesbaden, den 26. Januar 1916.

Ramens des Kreisausschusses.

Der Vorsitzende.

A. Nr. 11. 795.

von Heimburg.

Verordnung.

betreffend Aenderung der Verordnung über den Verkehr mit Mehl
und Badwaren vom 2. Oktober 1915 (Beilage zu Nr. 119 des
Kreisblattes).

Auf Grund der §§ 47 und 48 a der Bundesratsverordnung über
den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915
vom 28. Juni 1915 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Aus-
nahme der Stadt Viebrich folgende Verordnung erlassen.

Artikel I.

In der Verordnung über den Verkehr mit Mehl und Bad-
waren vom 2. Oktober 1915 (Beilage zu Nr. 119 des Kreisblattes)
werden folgende Aenderungen vorgenommen:

- Im § 2 sind die Zahlen „225, — 200, — 25“ durch die
Zahlen „200, — 185, — 15“ zu ersetzen.
- Im § 5 Abs. 2 sind die Zahlen „2000, — 1400“ durch die
Zahlen „1225, — 1295“ zu ersetzen.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt am 31. Januar 1916 d. Js. in Kraft.

Wiesbaden, den 26. Januar 1916.

Ramens des Kreisausschusses.

Der Vorsitzende.

A. Nr. 11. 795.

von Heimburg.

Verordnung.

betreffend Aenderung der Verordnung über die Selbstverförmung im
Verkehr mit Brotgetreide, Mehl und Badwaren im Erntejahr 1915
vom 2. Oktober 1915 (Beilage zu Nr. 119 des Kreisblattes).

Auf Grund der §§ 47 und 48 d der Bundesratsverordnung
über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr
1915 vom 28. Juni 1915 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Aus-
nahme der Stadt Viebrich folgende Verordnung erlassen.

Einzelner Artikel.

In der Verordnung über die Selbstverförmung im Verkehr mit
Brotgetreide, Mehl und Badwaren im Erntejahr 1915 vom 2. Ok-
tober 1915 (Beilage zu Nr. 119 des Kreisblattes) erhält § 1 folgen-
den Absatz 3:

„Vom 1. Februar 1916 ab beträgt die Menge, die ein
Selbstverförmiger an Brotgetreide verwenden darf, auf den Kopf
und Monat wieder neun Kilogramm und entsprechen einem
Kilogramm Brotgetreide wieder achthundert Gramm Mehl.“
Wiesbaden, den 26. Januar 1916.

Ramens des Kreisausschusses.

Der Vorsitzende.

A. Nr. 11. 795.

von Heimburg.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 52 der Bundesratsverordnung über den Ver-
kehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom
28. Juni 1915 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme
der Stadt Viebrich der Preis für das vom Kreise abgegebene Mehl
wie folgt festgesetzt:

- für einen Doppelzentner Roggenmehl auf 37 Mark,
- für einen Doppelzentner Weizenmehl auf 42 Mark.

Diese Festsetzung tritt am 31. Januar d. Js. in Kraft.

Wiesbaden, den 26. Januar 1916.

Ramens des Kreisausschusses.

Der Vorsitzende.

A. Nr. 11. 1000.

von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 29. Januar 1916.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

Fisch-Verkauf.

Nächsten Donnerstag, nachmittags 2—4 Uhr werden voraus-
sichtlich frische Fische und Bücklinge im alten Rathaus abgegeben.
Hochheim a. M., den 29. Januar 1916.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

Aufruf.

Seit Kriegsbeginn ist Rußland-Polen der Schauplatz erbitterter
Kämpfe, und seiner Bevölkerung sind auch die härtesten Leiden des
Krieges nicht erspart geblieben. Weite Strecken des Landes sind
verwüstet, zahlreiche Ortsteile dem Erdboden gleichgemacht. Die
Industrie, bisher auf den Abfall nach Rußland angewiesen, ist zum
Stillstand gekommen. Infolge Mangels an Nahrungsmitteln und
Kohlen ist der ärmere Teil, von Hunger und Entbehrungen heimgesucht,
in Gefahr, Seuchen zum Opfer zu fallen, die weit über die
Landesgrenzen hinausgreifen können.

Der Winter steht vor der Tür, und schnelle Hilfe ist dringend
geboten!

So richtet sich unsere Bitte an unsere Landsteuere: Helft alle zu
Euren Teile, soweit Ihr es vermögt! Die Opferwilligkeit des
deutschen Volkes wird an den Grenzen des Landes nicht halt machen
wollen, wenn es gilt, unglückliche Mitmenschen vor Elend und Un-
tergang zu bewahren, und vor allem unsere heldenmütigen Trup-
pen vor Seuchen zu schützen.

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Berlin W. 8, Breitenstraße 38.

Deutsches Zentral-Hilfskomitee
für die Notleidenden in den von deutschen Truppen besetzten Teilen
Rußland-Polens.

Präsidium:

Fürst von Hatzfeld,

Herzog zu Trachenberg,

Vorsitzender.

Dr. Lewald,

Direktor im Reichsanstalt des Innern,

Stellvert. Vorsitzender.

Herbert M. Gultmann,

Direktor der Dresdener Bank,

Geschäftsführer und Schatzmeister.

Vorstehender Aufruf wird hiermit veröffentlicht mit dem Be-
merkten, daß die Kreiskommunalräte, hier, Vießingstraße 16, frei-
willige Gaben entgegennehmen.

Ueber die eingehenden Beträge wird Mitteilung geleistet.

Wiesbaden, den 25. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

A. Nr. 11. 1171.

von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 29. Januar 1916.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

Der in letzter Zeit sich zeigende Anstieg auf den Straßen und die
Verübung von Sachbeschädigungen aller Art durch die Jugend ver-
anlaßt mich, an die Eltern das öffentliche Ersuchen zu richten, die
ihrer Aufsicht unterstehenden Kinder eindringlich vor solchen Aus-
schreitungen zu warnen und mit dafür zu sorgen, daß die Jugend
sich des abends bei Dunkelheit nicht auf den Straßen umhertreibt.

Es ist Anordnung getroffen, damit Uebertretungen unnachsicht-
lich zwecks Bestrafung zur Anzeige gebracht werden.

Bei Uebertretungen, die von strafmündigen Personen began-
gen werden, werden die gesetzlichen Vertreter zur Verantwortung
gezogen.

Hochheim a. M., den 22. Januar 1916.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

Nichtamtlicher Teil.

Vermischtes.

Die Lösung der Vorstrafen in den polizeilichen Listen, welche
der Kaiser an seinem Geburtstag angeordnet hat, wird namentlich
solchen Personen willkommen sein, die vor länger als zehn Jahren
wegen irgend eines kleinen Vergehens bestraft worden sind. Der
solchen „Vorbestraften“ anhaltende Mafel pflegte sich unangenehm
bemerkbar zu machen, wenn sie zu irgendeinem Zwecke eines poli-
zeilichen Führungsattestes bedurften, also besonders während der
Kriegszeit, wo selbst zu Erholungsreisen an die Ostsee Führungs-
attest und Paß verlangt wurden. Es kam nicht selten vor, daß da
Weite, die vor 20, 30 Jahren wegen Verurteilung ufm. zu einer
Geldstrafe verurteilt worden waren, dies zu ihrer Ueberrückung im
Führungsattest vermerkt fanden. Vor Jahren war zwar schon ange-
ordnet worden, daß solche weit zurückliegenden Vorstrafen auf An-
trag gelöscht werden sollten, indes nahm selten jemand dies übrigens
langwierige Verfahren in Anspruch. Durch Entgegenkommen der
amtlichen Stellen wurde die Eintragung der Vorstrafen vielfach „ver-
schleiert“, und es blieb dann in dem Führungsattest einfach, daß über
die Führung des Betreffenden s. B. in der Zeit von 1880 bis jetzt
nichts Nachteiliges bekannt geworden sei. Damit wurde aber das
Gegenteil erreicht und mihlreue Vermutungen darüber, was vor
dem Jahre 1880 Nachteiliges bekannt war, Tür und Tor geöffnet,
so daß die Eintragung der Strafe selbst besser gewesen wäre. All
diesen Unannehmlichkeiten hat nun der Gnadenlaß des Kaisers ein
Ende bereitet.

Bonn. Die Familie Jakob Krons hatte Ende Dezember 1915
die Nachricht erhalten, daß ihr Sohn bei den Kämpfen am Har-
mannswellerkopf am 21. Dezember den Heldentod gefunden habe.
Von seinem Truppenteil wurde mitgeteilt, daß er bei einem Koll-
trefen in den Untergrund verschüttet worden sei und daß seine Leiche
noch nicht habe geborgen werden können, weil die Stellung immer
noch unter feindlichem Feuer stehe. Es war bereits ein feierliches
Seelenamt für den Totgegangenen veranstaltet worden, und nun kam
von ihm selbst die Nachricht, daß er in französischer Gefangenschaft
sei. Die Freude der Eltern kann man sich vorstellen.

Köln. Ein 39-jähriger Kaufmann aus Duisburg stand vor dem
außerordentlichen Kriegsgericht der Festung Köln unter der Anklage
des Mordversuchs und verbotenen Waffenraubs. Er hatte in dem
Bestreben, den Störenfried seines Eheguts aus dem Wege zu räu-
men und sich selbst Rache zu verschaffen, den „Hausfreund“ in dessen
Wohnung in Köln aufgesucht und auf ihn geschossen, ihn jedoch
nur leicht verletzt. Das Kriegsgericht sprach den Angeklagten im
Sinne der Anklage schuldig, da er mit Vorrat und Ueberlegung die
Tötung seines Nebenbuhlers beabsichtigt habe. In Berücksichtigung
der besonderen Umstände wurde der Kaufmann jedoch nur zu drei
Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt.

Berlin. Der durch einen Straßenbahnunfall schwer zu Schaden
gekommene Reichsgraf Benzler zu Sternau und Hohenau ist kurz
nach der Amputation des Beines gestorben.

Gegen die Orts- und Stadtmüller richtet sich ein Gefäß des
stellvertretenden kommandierenden Generals des 2. Armee-Korps,
Freiherrn v. Bietinghoff in Stettin. Mämlische Personen, die das
18. Lebensjahr überschritten haben und ohne festen Wohnsitz sind
oder sich beschäftigungslos herumtreiben, können durch die Orts-
polizeibehörden in einer Arbeiterkolonie oder sonstigen geeigneten
Arbeitsstelle untergebracht und zu einer entsprechenden Arbeit an-
gehalten werden. Mämlische Personen, die das 18. Lebensjahr
noch nicht vollendet haben, können in einer geeigneten Arbeitsstelle
untergebracht und zu einer ihren Kräften entsprechenden Arbeit
angehalten werden.

Eine Woche Gefängnis für Disziplinbruch in der Jugendkom-
pagnie. Wie aus Grünberg in Schlefien berichtet wird, hatte sich
vor dem dortigen Schöffengericht der Spenglerlehrling Rüdorff aus
Grünberg wegen eines Disziplinbruchs in der Jugendkompanie zu
verantworten. Bei einer Uebung dieser Kompanie unter Leitung
des Oberrechnungsrevisors Körndchen benahm sich Rüdorff sehr
gleichgültig, lachte höhnisch über Ermahnungen des Zugführers, dem
er schließlich mit gedallter Faust so heftig ins Gesicht schlug, daß es
hart anknallte. Auch gegen den Leiter der Jugendwehr wurde
Rüdorff rüfflich, dann lief er fort. Der Amtsanwalt beantragte
20 Mark Geldstrafe, aber das Gericht ging weit darüber hinaus und
verurteilte Rüdorff zu einer Woche Gefängnis mit der Begründung,
daß die Uebungen der Jugendwehr seien ein Bestandteil des Fortbil-
dungsunterrichts. Den Lehrern aber stehe noch eine Ent-
scheidung des Reichsgerichts das Zuchtigkeitsrecht zu. Das ganze
Verhalten des Angeklagten verdiene eine exemplarische Bestrafung.

Kohlrüben und Möhren werden von Großkonsumenten, insbe-
sondere von Stadtverwaltungen, die immer mehr zur Selbstver-
sorgung ihrer Einwohner mit Gemüse übergehen, oftmals in ge-
putetem oder gar gewaschenem Zustande angefordert. Man läßt sich
von dem Scheine leiten, daß Erde oder die unbrauchbaren Wurzel-
teile die hohen Gesteungskosten besser nur noch verteuerten! Das
Gegenteil aber trifft in der Praxis zu. Kohlrüben und Möhren,
sowie alle Wurzelgewächse, die gepulvt oder gar gewaschen werden,
halten sich nur ganz kurze Zeit, sie faulen bald, so daß der durch die
Reinigung scheinbar errungene Vorteil sehr zum Schaden werden
kann. Ganz besonders wird die Fäulnis beschleunigt durch grellen
Temperaturwechsel, durch übermäßige Feuchtigkeit im Boden und um
den Rieten, durch lange Bahntransporte, was alles heutzutage
leider zusammen eintritt. Oftmals erhitzen sich die aus den Rieten
herausgenommenen, in den Eisenbahnwaggons lange befindlichen
Knollen schon auf der Fahrt, wenn ein Regenguß kommt. Man
wälsche die Wurzelgewächse erst kurz vor dem Gebrauch bzw. Ein-
zelverkauf, sonst geht uns zu viel von Nahrungsmitteln verloren.
Die Wurzel- und Knollengewächse reinigen und putzen sich in den
Uebervinterräumen ganz von selbst, die wenigen Schmutzpro-
zente, die der Käufer jetzt mit in Kauf nehmen muß, werden reich-
lich ausgewogen durch die kostspieligere Struktur des Fleisches durch
die inzwischen stattgefundenen Wasserverdunstung. Macht nun ein
solcher Wagen bei seiner Ankunft auf den Rolen einen unappetitli-
chen Eindruck, so greife man nicht immer, wie es leider so oft ge-
schieht, zu dem äußersten Mittel, daß man ihn „zur Verfügung“
stellt! Man verhandele zunächst mit einem Sachverständigen, Hiel
Werger, Zeit und Geld könnten bei verständigem Vorgehen erspart
bleiben, vor allem aber blieben viele Nahrungsmittel der Allge-
meinheit erhalten.

Die Kriegslage.

Der Samstag-Tagesbericht.

WB. (Amstich.) Großes Hauptquartier, 29. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Gefäßes La Folie, nordöstlich von Neuville, stürmten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten 237 Gefangene, darunter einen Offizier, und 9 Maschinengewehre ein.

Vor der kürzlich genommenen Stellung bei Neuville brachen wiederholte französische Angriffe zusammen, jedoch gelang es dem Feinde, einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen. Im Westteil von St. Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entzissen.

Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Trile und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen ließen unverwundet 12 Offiziere, 927 Mann, sowie 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unserer Hand. Weiter südlich bei Eihons drang eine Erkundungsabteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.

In der Champagne lebhafteste Artillerie- und Minenkämpfe.

Auf der Combres-Höhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unserem vordersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind nach einem Versuch, den Trichter zu besetzen, zurückziehen.

Bei Apremont, östlich der Maas, wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und zwei Flotillen sind verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Bei Bereftan wiesen österreichisch-ungarische Vortruppen mehrfache russische Angriffe ab.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Sonntag-Tagesbericht.

WB. (Amstich.) Großes Hauptquartier, 30. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Au n. südlich der Straße Vimy-Neuville dauerten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abge schlagen.

Die südlich der Somme eroberte Stellung hat eine Ausdehnung von 3500 Metern und eine Tiefe von 1000 Metern. Im ganzen sind dort 17 Offiziere und 1270 Mann, darunter einige Engländer, in unsere Hand gefallen. Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde.

In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Auf der übrigen Front wurde die Feuerfähigkeit durch unstilliges Wetter beeinträchtigt.

Gegen Abend eröffneten bei klarer Sicht die Franzosen lebhaften Feuer gegen unsere Front östlich von Pont-a-Mousson. Das Vorgehen feindlicher Infanterie-Abteilungen wurde vereitelt.

Ostlicher und Balkanriegsschauplatz
keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Ein Zeppelin über Paris

WB. na. Paris, 30. Januar. Meldung der Agence Havas. Während dichten Nebels erschien Samstag, abends gegen 11 Uhr ein Zeppelin und warf über Paris mehrere Bomben ab, denen ziemlich viele Personen zum Opfer fielen. In einem Punkte wurden 15 Personen getötet, an einem anderen ein Mann und drei Frauen. Ein Haus wurde zerstört. Auch sonst ist vielfach Materialschaden angerichtet. Die Jagd der Flugzeuge auf den Zeppelin blieb vergeblich. Bis 1 Uhr lag Paris völlig dunkel.

WB. na. Paris, 30. Januar. Heber den in der Nacht zum Sonntag erfolgten Zeppelin-Angriff auf Paris verbreitet die Agence Havas folgende Darstellung: Um 9 Uhr abends wurde ein Zeppelin gemeldet, der die Richtung auf Paris hatte. Sofort wurde Alarm geschlagen und Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Scheinwerfer leuchteten den Himmel ab. Der Luftschiffsteuermann für Flugzeugen und Oberst Mayer, sein Kabinettchef, begaben sich nach Bourget. Feuerwerke durchhüllten die Hauptstraßen und gaben Hörtöne. Man erkannte über der dunklen Stadt die Bewegung der Flugzeuge des mit dem Schutz von Paris beauftragten Geschwaders. Die Scheinwerfer leuchteten nach immer den Himmel ab. Die sehr zahlreichen Späherpatrouillen auf den Boulevards verfolgten mit den Augen die Lichtstrahlen; überall übten sich in Anstimmungen; besonders lebhaft wurde die Bewegung beim Schloß der Theater, denn nirgends war infolge des Lärmes die Verteilung unterbrochen worden. In den Straßen hörte man sehr deutlich das Surren der Flugzeugmotoren. Die Menge bewachte stillige Ruhe und schien mehr interessiert als erschrocken. Gegen 11 Uhr nachts hörte man mehrere Explosionen, die von den abgeworfenen Bomben herrührten. Einige Personen fielen dem Angriff zum Opfer; auch Materialschaden wurde angerichtet.

WB. na. Paris, 30. Januar. Meldung der Agence Havas. Das „Journal“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem der Flieger, die an der Jagd auf den „Zeppelin“ teilnahmen, welche in der Begegnung durch den Luftschiffsteuermann für die Luftschiffe organisiert war. Der Flieger erklärte, daß von den 30 Apparaten, die 20 Minuten nach dem Alarm ausliefen, fünf dem „Zeppelin“ begegneten. Ein einziger konnte näher herankommen und

einen Kampf liefern. Der Flieger ist davon überzeugt, daß die Unternehmung des Geschwaders den „Zeppelin“ an der Erfüllung seines Vorhabens störte.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB. na. Wien, 28. Januar. Amstich wird veröffentlicht: 28. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Toporow an der beständlichen Grenze überfielen heute früh Abteilungen des kaiserlich-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 10 eine russische Vorpostenstellung, eroberten sie im Handgemenge, warfen die russischen Gräben zu und führten einen großen Teil der Besatzung als Gefangene ab.

Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Von den gewöhnlichen Artilleriekämpfen und kleineren Unternehmungen abgesehen, verlief der gestrige Tag ohne Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben nun auch die Gegend von Gafija besetzt und stehen auch hier lebhaft auf Widerstand. Die Entlohnung des montenegrinischen Heeres nähert sich ihrem Abschluß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. na. Wien, 29. Januar. Amstich wird veröffentlicht: 29. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Besatzung der nordwestlich von Asciosto am Danube wurde heute früh heftig angegriffen. Die tapfere Besatzung schlug den Feind zurück. Das Dorf ist mit russischen Leichen bedeckt. Heber der Steppastrasse erschienen gestern ein feindliches Flugzeuggeschwader. Von den 11 russischen Flugzeugen wurden zwei durch Artilleriebeschüsse vernichtet, drei zur Notlandung hinter den feindlichen Linien gezwungen. Bei Bereftan am St. Schloß haben unsere Feldwachen Vorstöße härterer russischer Aufklärungsabteilungen zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben Kefio und den Abriahafen San Giovanni di Medua besetzt; es wurden viele Vorräte erbeutet.

In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Aus verschiedenen Orten des Landes kommt die Meldung, daß die Bevölkerung unseren einrückenden Truppen einen freudigen Empfang bereitet hat. An Waffen wurden bis jetzt die Feuerbrüste mit eingebracht, bei den Hauptkammern eingebracht: zweihundertsechzig Gewehre, fünfzigtausend Gewehre und fünfzig Maschinengewehre. Die Zählung ist noch nicht abgeschlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. na. Wien, 30. Januar. Amstich wird veröffentlicht: 30. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Gegner wiederholte gestern tagsüber keine Angriffe gegen die Besatzung der nordwestlich von Asciosto am Danube. Die Besatzung ist mit russischen Leichen bedeckt. Heber der Steppastrasse erschienen gestern ein feindliches Flugzeuggeschwader. Von den 11 russischen Flugzeugen wurden zwei durch Artilleriebeschüsse vernichtet, drei zur Notlandung hinter den feindlichen Linien gezwungen. Bei Bereftan am St. Schloß haben unsere Feldwachen Vorstöße härterer russischer Aufklärungsabteilungen zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Montenegro ist Ruhe. In San Giovanni di Medua wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen und beträchtliche Vorräte an Kasse und Brotfrucht erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Rus England.

London. Reuter meldet: Das Parlament wurde vertagt. In einer Schlußrede wurde im Namen des Königs erklärt:

„18 Monate lang haben meine Heere und meine Flotte in Zusammenarbeit mit unseren kühnen Seefahrern und unseren gemeinsamen alliierten Truppen die Freiheit und das Selbstrecht Europas gegen den nicht durch uns verursachten Eingriff des Feindes verteidigt. Ich werde, geführt durch den festen Willen meines Volkes, sowohl in England als über See unsere Flagge zum endgültigen Siege führen. Ich danke Ihnen für die große Freigebigkeit, mit der Sie den schweren Forderungen des Krieges entsprochen haben, in diesem Kampfe, der uns aufgedungen worden ist durch diejenigen, die die Freiheit und den Frieden, die uns heilig sind, vernichtet haben. Wir werden die Waffen nicht niederlegen, bevor die Sonne, die der Zivilisation eine Zukunft garantiert, gelbt hat. Ich habe das große Vertrauen auf die Tapferkeit und einmütige Anstrengung aller meiner Untertanen, das mich niemals verlassen hat, und ich bitte, daß der allmächtige Gott uns seinen Segen schenken werde.“

Wie ernsthaft ist die Stimmung des Königs von England an sein Volk! Sie vermag den Krieg, den die jahrelangen Kämpfe der Diplomatie des Dreiverbandes gegen Deutschland herbeigeführt haben, mit nichts anderem zu rechtfertigen als mit jenen aben Phrasen, die seit Jahrhunderten die Welt in ihren unbedingten Beurteilen verloren haben. Nichts wird diese Thronrede von einem Kampfe um Haus und Herd, um die nationale Ehre und das Recht, in Frieden unangestört die Arbeit zu leben, also von allen jenen Gütern, die das deutsche Volk verteidigt und aus denen es sich die immer neue Widerstandskraft gegen einen Ring von Feinden, wie er noch nie ein einzelnes Volk bedroht hat. Nichts wird sie aber auch von herrlichen Waffen und großen Siegen, die unvergänglich ins Buch der Geschichte eingetragen sind, denn England hat nichts dergleichen in bisherigen Verläufe des Krieges aufzuweisen. Diese Thronrede ist nüchtern und befehlungslos wie das Kriegsunternehmen selbst, in das England sich gewagt hat. Die Begeisterung aber ist es, die allein den Sieg in ihrem Schoß trägt!

Die englischen Gesamtverluste.

Reuter meldet aus London amstich: Die englischen Verluste an Toten, Verwundeten und Vermissten betragen bis zum 9. Januar 24 122 Offiziere, 525 345 Mann.

Die Not der Zeit.

London, 27. Januar. Die „Westminster Gazette“ teilt mit: „Weggehen von der Schilbung aller Museen in England, welche eine jährliche Einnahme von rund 1 1/2 Millionen Pfund Sterling ermöglichen wird, beschloß die Regierung weiter, auch alle kinematographischen Vorstellungen in England während des Sommers zu verbieten. Die Zeit für derartige Vergnügungen sei vorüber, und das Volk soll weniger Zeitgenuß zum Geldausgeben haben. Der Verbotskreis von Kinematographen hat bereits die kinematographischen Vorstellungen am Sonntag verboten.“

WB. na. London, 28. Januar. Washington schreibt in der „Washington Post“: Die äußere Wirkung der Annahme des Dienstpflichtgesetzes ist gelindert, nämlich ein ein wenig seltener Zusammenstoß der Verbündeten unter der ganz irreführenden Vorstellung, die in Frankreich verbreitet ist, daß damit der Rahmen für eine neue große Armee geschaffen sei. Washington sagt weiter, die Nation fühle sich nicht glücklich; materiell gebe es ihr gut, namentlich im Norden, und sie sei sehr stolz auf ihre Soldaten und Seestreite. Die Ansichten über das gute Recht in diesem Kriege hätten sich nicht merklich geändert. Über der Wunsch nach Frieden mache und sei, wenn er auf der Rednertribüne Ausdruck finde, keineswegs so unpopulär wie die Zeitungen vorgaben.

Ein englischer General über die Aussichten des Krieges.

London, 31. Januar. In einer in Chereisen gehaltenen Rede sagte General Hutton, daß die von Reichener veranlagte Zeit von drei Jahren, um Deutschland zu vernichten, zur Erreichung dieses Zweckes zu kurz sei. Mehrere Generale dachten so wie er. Erklärte Verluste zu Lande und, wie er meinte, auch zur See hingen noch immer drohend über Englands Haupt.

Die Gesamtverluste des englischen Heeres.

London. Heber die englischen Verluste machte Moquith folgende genauere Mitteilungen: Gestorbene 7801 Offiziere, 120 237 Mannschaften, verwundet 14 176 Offiziere, 339 107 Mannschaften, vermisst 2145 Offiziere, 65 901 Mannschaften, insgesamt Verlust 24 123 Offiziere, 525 345 Mannschaften. Es gilt dies für sämtliche Kriegsschauplätze bis zum 9. Januar. Von den Verlusten entfallen auf Frankreich 406 516, auf die Dardanellen 117 549 und auf die anderen Kriegsschauplätze 31 408 Mann.

Aus Rußland.

Der Kampf gegen das Deutschum in Rußland.

Nach Meldung des Petersburger Blattes „Dien“ beschäftigt die russische Regierung die Namen der drei Offiziersprovinzen Estland, Livland und Kurland abzuschaffen und den drei Provinzen, wobei die Bezeichnungen nach ihren Hauptstädten Riig, Riga und Wilna zu geben, die sie zur Kaiserin Katharina II. trugen.

Aus Italien.

WB. na. Vercelli, 29. Januar. „Tribuna“ schreibt, von der Fortdauer der Kollage Italiens hänge keine Kriegskraft ab und damit auch die Interessen Englands selbst, welche bisher angestrichen seien als die Gewinnlust eines Dagens Knecht. „Giornale d'Italia“ schreibt in einem Rückblick auf die Lage Italiens, das italienische Volk sei bereits zu der Zeit, als es seinen alliierten durch seine Anstrengungen einen großen Dienst erwiesen habe, von der Ententepräfekt immerfort bekämpft worden. Dieser habe sich nach der Eingebung des Bündnisses die Lage nicht geändert. Die Politik der Ententepräfekt sei besonders in den Balkanangelegenheiten dem Eindruck gemacht, als hätten die Alliierten die Macht, Italien entgegenzusetzen. Das italienische Volk habe schon oft gefragt, ob es überhaupt in der Entente gemeinsame Interessen gebe. Die Entente habe die Interessen Italiens in der Adria andernweitigen Interessen nachgestellt; trotzdem sei, wenn die Dinge in Bulgarien, Serbien, Montenegro und Griechenland schlecht gingen, von der Ententepräfekt immer behauptet worden, Italien sei Schuld daran. Mehr wie einer in Italien frage sich, ob der Eintritt Italiens in die Entente aus Liebe oder nur aus Verärgerung erfolgt sei.

WB. na. Vercelli, 30. Januar. Nach dem „Corriere“ wurde gestern in Rom das Urteil in dem großen Militärvertrugsband veröffentlicht. Ein Major und ein Leutnant wurden zu je 7 Jahren, die Leutnanten selbst zu 10 bis 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Krieg auf dem Balkan.

WB. na. Genf, 29. Januar. Der „Matin“ meldet aus Rom: Ungeachtet haben sich die Italiener und die Serben vereinigt. Sie besetzen die Balkan- und andere Punkte Südosteuropas, um den Feind wiewohl aufzuhalten.

WB. na. Saloniki, 28. Januar. Marineoffiziere von britischen, französischen, italienischen und russischen Kriegsschiffen, die im Hafen liegen, sind auf der Halbinsel Karaburnu gelandet, wo sich ein griechisches Fort befindet. Die Besatzung leistete keinen Widerstand.

Prinz Mirko Thronfolger von Montenegro.

„Rasse Brema“ drahtet aus Paris, daß Kronprinz Danilo an einem ziemlich bösartigen Leiden erkrankt ist; sollte seine Krankheit weiter bedeutende Fortschritte machen, so sei es sehr wahrscheinlich, daß Prinz Mirko zum Thronfolger ernannt werden wird. Prinz Mirko hat eine geborene Konstantinowitsch zur Gemahlin, diese ist eine nahe Verwandte der ehemaligen serbischen Dynastie Obrenowitsch. Die „Rasse Brema“ glaubt dieses besonders bedeuten zu müssen, um damit anzudeuten, daß Prinz Mirko durchaus kein österreichischer Feind ist.

Albanens Schicksal.

WB. na. 31. Januar. Die „Neue freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem in Wien weilenden albanischen Botschafter, welcher erklärte, daß die Besetzung Statutis durch die österreichisch-ungarischen Truppen die Albaner mit unerbittlicher Genugtuung erfüllt habe. „Recht nach“ auch die Stunde des Verhängnisses für Eftad Balkan, zu dem nur Leute hätten, die er bezahle. Wenn Albanien trotz aller Bemühungen österreichisch-ungarisch nicht zur Ruhe gelangen konnte, so war dies allein nur die Schuld Italiens, das gemeinsam mit den Serben in Albanien intrigiert. Der Botschafter sprach ferner die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die Albaner aus Albanien hinauszujagen. Im eigentlichen Interesse der Albaner wird es liegen, daß Österreich-Ungarn dem von den Bulgaren unterstützten ganz Albanien bis zu dem Zeitpunkt befehligt hält, an welchem die serbischen Zentralmächte in der Lage sein werden, den Frieden zu stiften und Albanien eine besondere Zukunft zu verhüten. Die Albaner wissen, daß sie bei Österreich-Ungarn in guter Hand sind. Wir begreifen, sagte der Botschafter, die Furcht dieser Doppelmonarchie, die für uns Verhängnis bedeutet.

Meinungsverschiedenheiten der Entente.

WB. na. Die „Mittagszeitung“ erhält von besonderer Seite folgende Information:

Die Salonitler Aktion hat bereits zu offenen Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Entente-Staaten geführt. Während Frankreich auf der Fortsetzung der Unternehmung beharrt und verlangt, daß England und Italien zu diesen Operationen neue starke Kräfte einwerfen, herrscht in England die Überzeugung, daß die Salonitler Unternehmung aufgegeben werden müsse. Russland wurde zum Schiedsrichter angerufen. Die Antwort von Petersburg lautete jedoch ausweichend: Es sei wohl notwendig, irgend eine Balkanaktion durchzuführen, um die Rettung des Balkans der Entente an haben Osten zu versuchen, doch erscheine vielleicht angezeigt, halt der Salonitler Unternehmung eine neue Dardanellen-Aktion zu beginnen. Dadurch ist die Situation nur noch verworren geworden. Die französische Presse drängt sehr auf Eröffnung einer Offensive von Saloniki aus, die englische macht, während die italienische betont, daß an die Teilnahme Italiens nicht zu denken sei. Die russische Presse schwärmt die ganze Angelegenheit ist. Trotzdem glaubt man allgemein erwarten zu können, daß das Salonitler Problem vor der Entscheidung steht. (cont. folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Amerika als Mittler im Lauchbootkrieg.

WB. na. London, 27. Januar. Reuter. Der Washingtoner Korrespondent der „Evening Post“ erklärt, Lauchboot habe vor einigen Tagen dem englischen Lauchbooter Springers, dem französischen Lauchbooter und anderen Vertretern von Regierungen der Alliierten ein Memorandum über die Regelung des Lauchbootkrieges überreicht, in dem 1. verlangt wird, daß die Alliierten zustimmen, mit der Bewaffnung ihrer Handelschiffe, welcher Art immer sie sein möge, aufzuhören; 2. mitgeteilt wird, daß, wenn dem obigen Vorschlag zugestimmt werde, Deutschland und Österreich-Ungarn erzuht werden würden, zu versprechen, kein Handelschiff ohne Warnung zu torpedieren, sondern von dem Rechte, an Bord der Schiffe zu gehen und die Bedienung zu unterbrechen, Gebrauch zu machen; und, wenn sie die Bedienung des Schiffes in gefahrlicher Weise verweigern, die Angriffe und Besatzung in Sicherheit zu bringen.

4. Bei Besimow werden russische Angriffe gegen deutsche Besatzungen erneut und endgültig abgelehnt; die Russen verloren in vier Tagen 6000 Gefangene. (Vgl. 1. Februar.)

Wiesbaden. Am gestrigen Markt waren nur 18 Schweine angeboten, die schnell zu den Höchstpreisen abgingen. Am Samstag stiegen die Preise auf 172 Stück. Käufer von Mainz, Frankfurt a. M., Darmstadt und Offenbach nahmen zu steigenden Preisen den größten Teil des Angebots an sich. Die Händler berichten, werden zur Zeit geradezu Phantasiapreise gezahlt für Saugschweine, nämlich 75 bis 100 Mark für das Paar. Auch Käufer für Schlachtschweine liegen hoch im Preis. 160 Mark pro Paar werden dafür gezahlt, da sie gefordert und vom Produzenten nicht billiger hergegeben werden.

Im Tode vereint. Dieser Tage ist hier an der Kießstraße nach langen Leiden eine Frau gestorben, deren Mann im Felde steht. Kaum hatte sie die Augen geschlossen, da ließ vom Kriegsschauplatz die Nachricht ein, daß ihr Mann gefallen sei. Die Kinder sind so mit einem Schlag zu Waisen geworden. — Ein Hausbursche, welcher sich Albert Hentz nannte und im Jahre 1899 in Koblenz geboren sein wollte, hat seinem Arbeitgeber 59 Mark untergeschlagen und ist flüchtig geworden. Der Bursche ist etwa 1,65 Meter groß, von schmaler Statur, hat volles, rotbraunes Gesicht, dunkelbraunes, gekämmtes Haar, trägt einen dunklen Sackmantel, grünen, weichen eingedrückten Hut und schwarze Schuhschuhe. Die Polizei ersucht, sie vorkommenfalls in Kenntnis zu setzen. — Über den jungen Mann, angeblich Mona Jansen, welcher sich dieser Tage im Walde an der Kießstraße mittels Schießens das Leben nahm, sowie über die Frau, welche in dem Steinbruch bei Flärsen an einem Selbstmordversuch unterlag, liegen der Polizei noch keine näheren Nachrichten vor. Der in dem Steinbruch gefundene Hut, der Regenschirm usw. können bei der Polizei in Empfang genommen werden.

Schierstein. Eine Diebesbande, die in der Umgegend schon längere Zeit ihr Unwesen treibt, und von der die Zeitungen unserer Nachbarorte schon wiederholt berichteten, scheint ihre Hauptbühne auch auf Schierstein auszuüben. Seit einigen Tagen treibt sich hier ein Mann herum, dessen auffälliges Benehmen diesen Verdacht wenigstens aufkommen läßt. Wie man uns mitteilt, nimmt der Verdächtige hauptsächlich größere Häuser auf Korn, die von mehreren Familien bewohnt sind, damit seine Anwesenheit weniger auffällig erscheint und er ungehindert seine Freistellungen machen kann. Wohnungen, die 3. Et. unbewohnt sind, scheinen seine Aufmerksamkeit ganz besonders in Anspruch zu nehmen, vermutlich, um dort bei Ausübung des Diebstahls ungehindert arbeiten zu können. Auch auf Rasenflächen soll er sein besonderes Augenmerk richten. Wir empfehlen daher dem Publikum dringend, verdächtigen Personen, wenn sie im Hause beobachtet werden oder als Vorwand um eine Gabe bitten, die nötige Aufmerksamkeit zu schenken und namentlich zu gegebener Zeit die Türen sorgfältig abschließen. Auch die Polizei und Nachbarn möchten wir auf die vorstehend angeführten Freistellungen aufmerksam machen. (Schief. Stg.)

Wehen. Hart getroffen ist in diesem Kriege die Familie Karl Wüster von hier. Innerhalb eines Jahres fiel in der Champagne der dritte Sohn.

Radesheim. Ein schwerer Schiffsunfall hat sich Donnerstag nachmittag im Binger Loch ereignet. Der Schleppdampfer „Gott v. Trau“ fuhr im Anhang des Schraubenschleppdampfers „de Grutter Nr. 4“ zu Tal mit einer in Radesheim bei Mainz übernommenen Ladung Kalksteinen. Gleich hinter dem Binger Loch, noch innerhalb der Köhlschleife, geriet der Kahn auf die Felsen und legte sich fest. Der Kahn trieb herum und liegt nun mit dem Bugspriet auf dem Rande fest, erstreckt sich bis auf die Köhlschleife und legt das ganze Bingerloch-Fahrgewässer quer zu, so daß nicht mehr ein Meter breiter freier Raum für die Durchfahrt vorhanden ist. Die Ladung des Kalksteins dürfte verloren sein; auch ist der Kahn allem Anschein nach in der Mitte gebrochen, da sich diese ganz unter Wasser befindet, ebenso das Vorderende, während das hintere Teil mit der Kajüte oben über der Wasseroberfläche sichtbar ist. Allerdings ist es noch nicht sicher festgestellt, daß das Schiff gebrochen ist. Das Bingerloch-Fahrgewässer ist mithin vollständig gesperrt und die bergwärts fahrenden Schleppzüge müssen das „neue“ Fahrgewässer am Radesheim, das allerdings flacher ist, aber bei dem gegenwärtigen Wasserstand immer genügend Wasser aufweist, benutzen, während die Talstreckzüge auf der Binger Rade vor Anker gehen müssen.

Frankfurt. Mit Rücksicht auf die Knappheit dürfen Rahm, Butter und Eier nur in Fällen dringender Bedürfnisse verordnet werden. Nach Vereinbarung mit dem Ärztenverein ist die Verordnung auf folgende Krankheiten beschränkt: Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre, schwere chronische Nervenkrankheiten, Zuckerkrankheit. Die Höchstmengen, die für Tag und Kopf verordnet werden dürfen, sind in Antragsformularen angegeben. Der Antrag auf Verabfolgung von Rahm darf auf nicht länger als höchstens einen Monat, auf Butter und Eier auf nicht länger als Wochenfrist lauten. Gegebenenfalls ist er dann zu erneuern.

Frankfurt. In den Wartehallen des Hauptbahnhofes wurden Matratzen zur besonderen Beachtung aufgehängt. Sie lauten: Der Einzelverkauf von Brot oder Brötchen, sowie die Verabreichung von Brot zu den Speisen kann von heute ab ohne Abgabe von Brotkarten bezogen werden. Brotmarken sind nicht länger als höchstens einen Monat, auf Butter und Eier auf nicht länger als Wochenfrist lauten. Gegebenenfalls ist er dann zu erneuern.

Merkmale aus der Umgegend.

Mainz. Oberbürgermeister Dr. Göttemann teilte in der letzten Stadtsitzung mit, daß die hessische Regierung der Stadt die Konzession erteilt habe, die elektrische Bahn über die „Große Bleiche“ zu führen; die landespolizeiliche Nebenabnahme wurde am 7. Februar statt.

— Prof. Döbber in Tübingen wurde zum Professor am neuen städtischen Krankenhaus durch die Stadtverwaltung ernannt.

— Die Hauschlachtungen werden in Rheinhessen in diesem Jahre in einem Umfang vorgenommen, wie dies nach Ansicht der Regierung seit Jahrzehnten nicht der Fall war. Wo man früher 1 bis 2 fette Schweine für die Haushaltung schlachtete, werden diesmal 3—4 und mehr geschlachtet. Dabei wird nebsther sehr viel Fleisch zu Dauerware für den Sommer hergestellt. Jährliche Messen auf dem Lande stellen sehr oft die ganze Woche hindurch in der einen ganzen Monat lang, das Schlachten gänglich ein, da sie trotz aller guten Werte für stilles Geld kein Schwein erhalten können. Andererseits haben die sog. Hausmessen durch die massenhaften Hauschlachtungen so viel zu tun, daß sie schon für mehrere Wochen hinaus durch die Landwirte zum Schlachten bestellt sind.

— **Merxheim.** Der Riersteiner 1918er ist zur Zeit ein sehr gehäuteter Artikel. Riefige Mengen Wein wurden in den letzten Tagen hier bereits zu hohen Tagespreisen verkauft, und große Kaufabschlüsse stehen unmittelbar bevor. Die außergewöhnlich starke Nachfrage nach Wein hat ihren Hauptgrund in der Tatsache, daß sehr viele Gastwirte wegen der in Aussicht stehenden Einschränkung der Bierproduktion sich schon jetzt mit großen Vorräten Wein versorgen. Die hiesigen Weine stellen sich im Preise während der letzten Tage durchschnittlich auf mindestens 1000 Mark pro Stück. Wiederholt wurden für Qualitätsweine der hiesigen Gegend aber auch bereits über 2500—3000 Mark gezahlt.

Hannau. Die seit einigen Wochen mit ihrem Kind vermisste Ehefrau des Landwehrmanns Josef Reich aus Kleinwallstadt ist bei Kleinfrieden aus dem Main gefunden worden. Von dem Kinde fehlt noch jede Spur.

Oppenheim. Eine Umgehung der Höchstpreise im Handel mit Schweinen ist in letzter Zeit wiederholt dadurch erfolgt, daß Metzger wie Händler und Metzger den Landwirten neben den Höchstpreisen noch ein besonderes „Trostgeld“ in ganz respektabler Höhe (20—25 Mark) gaben, um dadurch den Landwirt zum Verkauf zu bestimmen. Das hiesige Kreisamt, das der Sache auf den Grund gekommen ist, hat diese Geschäftspraktiken aufs schärfste verboten und warnt bei Vermeidung hoher Strafen davor.

Aus dem Westerwald. Beherer Reher, der als Majoratsoffizier im Felde steht, ein Sohn des Beherers Reher in Hangenweilungen, ist mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden.

Worms. Der jüngste Freiwillige des Inf. Regts. 118, Hans Freund, der sich mit 15 Jahren in den Dienst des Vaterlandes stellte, erhielt das Eisene Kreuz und wurde kurz nach seiner Ernennung zum Gefreiten zum Unteroffizier befördert.

Weglar. Die Stadt Weglar hat eine größere Sendung früher ungarischer Eier erhalten, die zum Preise von 15 Pfennig das Stück abgegeben werden.

Dermisches.

Gesellschaft der Lohndienstleute. In der Reichshauptstadt hat sich ein vorbereitender Ausschuss angelehnter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens usw. gebildet, zwecks Gründung einer Gesellschaft der Lohndienstleute, deren Aufgabe es bilden wird, in Wort und Schrift zum Besten unserer an Naturfächern so reichen hessischen und nassauischen Gauen anzuregen.

W. na. Calum. 29. Januar. Heute vormittag gegen 10 Uhr fuhr bei dichtem Nebel ein Zug Nr. 23, der ankündend das Haltezeichen überfahren hatte, auf den in der Einfahrt in den Ueberholungsgleis 3 in Calum begriffenen Zugartzug B. 2. Hierbei wurden nach den bisherigen Feststellungen von dem Zug 23 ein Reisender getötet, der Lokomotivführer erbebt, der Lokomotivheizer und vier Reisende verletzt. Aus dem beschädigten Wagen des Zugartzuges wurden ein Toter und 47 Verwundete herausgeholt. Wie viele hiervon schwer oder leicht verwundet wurden und wie weit die Verletzungen auf den Zusammenstoß oder frühere Verletzungen im Felde zurückzuführen sind, muß näher festgestellt werden. — Zu dem Zusammenstoß meldet die „Kölnische Zeitung“ noch, daß zwei Personen getötet wurden. Aus dem betroffenen Wagen des Zugartzuges wurden 46 Soldaten herbeigeholt. Von den Bediensteten und Reisenden des Zuges wurden 10 mehr oder weniger schwer verletzt. Von den Soldaten sind in den Wagen drei Soldaten und eine Person bald nach dem Unglück gestorben, jedoch die Zahl der Toten bisher sechs beträgt. Unter den Verletzten befinden sich noch 10 Schwerverletzte.

Solingen. Eine hiesige Kriegerfrau erhielt eine Depesche, in welchem ihr sonst in Belgien lebender Mann mitteilte, daß er einen Transport nach Stuttgart habe und für einige Zeit in Urlaub kommen könne, wenn sie sofort 80 Mark nach Stuttgart schicke. Die Frau brachte das Geld auf und schickte es ab, wartete dann aber vergeblich auf die Ankunft ihres Mannes. Es traf vielmehr eine zweite Depesche ein, mit der der Mann in Stuttgart nochmals 80 Mark erbat; zugleich erhielt die Frau aber von ihrem wirklich in Chemnitz aus Belgien einen Brief, in dem von der Reise nach Stuttgart keine Rede war. Die Polizei ermittelte, daß die Frau einem Betrüger zum Opfer gefallen war, der in der Person eines nahen Verwandten der Frau in Stuttgart festgenommen wurde, als er die zweite Geldsendung vom Postamt abholen wollte.

Buntes Allerlei.

17pfündiger Hecht. Ein Sportangler aus Wiesbaden fing bei Frei-Weinheim am Rheine einen Aalhecht von 90 Zentimeter Länge und 17 Pfund Schwere.

Barmen. Das letzte Feil der diamantenen Hochzeit begingen die Eheleute August Wirtenhauer. Das Ehepaar zählt 84 und 82 Jahre.

Berlin. Der langjährige Leitartikel der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, Dr. Paul Kimm, ist im Alter von 58 Jahren an den Folgen einer Gallensteinoperation gestorben.

Kaisergeburtstagsfeierlichkeiten am — Butter und Fettwaren! Die Berliner Schützenvereine veranstalten alljährlich am Geburtstage des Kaisers oder an dem darauffolgenden Sonntag sogenannte Kaisergeburtstags-Schießen, bei denen mehr oder minder wertvolle Preise verteilt werden. In diesem Jahre ist hierin bei vielen dieser Vereine eine Veränderung eingetreten, denn als Preise werden keine Gegenstände, sondern Lebensmittel der verschiedensten Art verteilt. So gibt der „Gemütsche Schützenklub, Berlin“, bekannt, daß als Preise Butter und andere Fettwaren ausgeschrieben werden.

London. Die einschneidenden Getränkesteuern hatten zur Folge, daß in England die Anzahl der Verurteilungen wegen Trunkenheit um 50 Prozent abgenommen hat, in Schottland ist der Rückgang der Zahl der Verurteilungen noch etwas geringer.

Berlin. Der Kolonialwarenhandeler Ernst Citiel (Berlin) vermachte bei seinem Tode sein ganzes Vermögen der Stadt Berlin zu wohltätigen Zwecken. Die Testamentsvollstrecker haben das Vermögen realisiert und legt rund 16 Millionen Mark der städtischen Hauptkassenschatz über.

Von der Bergstraße. In Heppenheim und Baudenbach stehen seit dem 28. Januar die Mandelbäume schon allgemein in voller Blüte. Dieser frühe Blütenstand ist zum letztenmal 1886 beobachtet worden.

W. na. Köln. Die in der ausländischen Presse verbreitete Meldung, in Köln seien vier Männer und zwei Frauen wegen Spionage erschossen worden, ist, wie das Wolffsbureau an zuständiger Stelle erfährt, erfunden.

Herzberg (Els.). Aus dem Postwagen eines Zuges der Niederlausitzer Bahn ist auf der Fahrt zwischen Lauscha und Ilfeld eine Kiste Geld im Werte von 23 000 Mark verschwunden. Über den Verbleib des Geldes konnte bisher nichts ermittelt werden.

Kiel. Ein seit dem 11. Januar vermisster kriegsinvalides Arbeiter und seine drei Kinder sind als Leichen in einem Leich aufgefunden worden. Als Motiv der Tat kommt Schwermut des Vaters in Betracht.

Köln. Im Alter von 70 Jahren starb der Besitzer der weit über die Grenzen Kölns und Deutschlands hinaus bekannten, miteinander verbundenen alten Kölner Gasthöfe „Zur ewigen Lampe“ und „Europäischer Hof“, Peter Urban sen. Er war im Gasthofgewerbe eine Persönlichkeit von Ruf.

W. na. München. 29. Januar. Die Korrespondenz Hoffmann meldet aus Rosenheim: Heute vormittag ereignete sich in einer privaten Pulverfabrik bei Rosenheim eine leichte Explosion. Der Materialschaden ist anscheinend nicht bedeutend; dagegen sind der Explosion leider einige Menschenleben zum Opfer gefallen.

Bayreuth. Am hiesigen humanistischen Gymnasium ist den Schülern der 8. und 9. Klasse Gelegenheit geboten, türkischen Unterricht zu erhalten. Das Bayreuther Gymnasium ist die erste höhere Unterrichtsanstalt Bayerns, an der Türkisch gelehrt wird.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.
Privattelegramme.

Berlin. Zu dem Pariser Zeppelinbesuch vom Samstag dringt es in einem Bericht des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Genf: Als gegen 9 Uhr am Samstag abend das Gerücht vom Anbruch eines Zeppelinbesuches sich verbreitete, gab das im Nordosten gelegene Fort Aubervilliers, das von dem Luftschiff mit einigen Bomben belegt wurde, die ersten Alarmgeschüsse ab. Gegen 10 Uhr beauftragte der Kriegsminister den Chef des Luftschiffwesens mit der Verhinderung der Zahl der Flugzeuge, die zur Verfolgung des über dem Borsort Le Bourget erschienenen Zeppelin aufgegeben wurden. Witterungswetter hatten Hornsignale gebende Feuerwehrenten die im Fort liegenden Pariser Hauptstraßen durchfahren, die gegen 11 Uhr, als die ersten Detonationen erfolgten, menschenleer waren. — Der „Deutschen Tageszeitung“ wird zu derselben Sache berichtet: Die Explosion erfolgte in dem Augenblick, als große Menschenmassen sich auf den Boulevards drängten, weil die Theater für geschlossen wurden. Das Publikum konnte wegen völliger Verunsicherung nicht heimgehen. Zeitweise erfolgte eine leichte Panik. — In den Berliner Neuesten Nachrichten heißt es: Schützenmeister, Flugzeuge und Abwehrmannschaften, selbst die hochentwickelten Verhältnisse des „Rhein“ und anderer Pariser Zeitungen haben unsere Heiden in der Luft nicht hindern können, dem Vater an der Seine, in dem einst Sowjet und Poincaré ihren „kleinen Krieg“ vorbereiteten, einen geräuschvollen Besuch abzugeben. Vielleicht begreifen die Herren in der Zeitung der fran-

zösischen Flotte nunmehr, daß Deutschlands Kämpfer die Bergstellung zu nehmen wissen für die Angriffe französischer und englischer Flugzeuge auf unverschiebbare und offene deutsche Städte.

Der Vormarsch gegen Albanien.

Berlin. Die Albanen von Norden und von Südosten flammende Gruppierung der Mittelmächte gesteuert, wie eine Blasenbildung der „Kreuzzeitung“ bezeugt, nach Belieben ein konzentrisches Vorgehen gegen die größeren und für die Beherrschung von Albanien wichtigen Sommerlande. Dadurch werde der Raum weit gemacht, der sich aus einem einheitlichen Vormarsch aus Nordalbanien nach dem Süden ergeben könnte.

Berlin. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ geht über den Vormarsch in Albanien aus dem f. f. Kriegspressequartier folgender Sonderbericht zu: Der unerwartete glatte Verlauf von Entlassung und Verhütung in Montenegro hat schneller als ursprünglich erhofft werden durfte, gestattet, den Vormarsch nach Albanien aufzunehmen. Unsere Kolonnen ziehen am Fuße des albanischen Gebirges nach Süden gegen die Küste; sie schützen die bewaldeten und überhöhten Strecken vor feindlicher Einwirkung von der See her.

Berlin. Die Turiner „Stampa“ bestätigt, verschiedenen Blättern zufolge, daß die Italiener auf den Rat Cissad Bakhas Durazzo kamplos aufgeben, dagegen aus Valona mit Hilfe der Alliierten ein zweites Durazzo machen wollen.

Der Montag-Tagesbericht.

W. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere neuen Gräben in der Gegend von Neuville wurden gegen französische Wiedereroberungsversuche behauptet.

Die Zahl der nordwestlich des Gefäßes La Fosse gemachten Gefangenen erhöht sich auf 318 Mann, die Beute auf 11 Maschinengewehre.

Gegen die am 28. Januar südlich der Somme von schlesischen Truppen genommenen Stellungen richteten die Franzosen mehrfache Feuerüberfälle.

Allgemein ist die Gefechtsfähigkeit unter dem nebligen Wetter.

In Erwiderung des Bombenabwurfs französischer Luftfahrzeuge auf die offene, außerhalb der Operationsgebiete liegende Stadt Freiburg haben unsere Luftschiffe in den beiden letzten Nächten die Festung Paris mit anscheinend befriedigendem Erfolge angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffsversuche gegen den Kirchhof von Wisman (an der Na westlich von Riga) scheiterten in unserer Infanterie- und Artilleriefeuer.

Die Lage auf dem Balkankriegsschauplatz ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen-Teil

Emser-Wasser
gegen
Katarre
Husten
Heser-
keit
Ver-
schleimung,
Niesen,
Darm-
und Blasen-
leiden,
Influenza,
Gicht



3 Zimmer-Wohnungen
zu vermieten.
Joh. Adlstein, „Güte Gottes“.
Zu verkaufen:
Schiff, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

Verloren
1. Zeitung und 1. Photographie.
Abgegeben bei der
218. Militär-Expedition.
Rheuma
Dr. Reiss
RHEUMASAN
Schmerzmittel

Irrigatore
und Professor von Emmerich — komplett mit Schlauch
Mutter und Klystierrohr von 1,50 Mark an.
Klystier- u. Injektions-Spritzen, Spülkatheter,
Bistouri.
Chr. Tauscher Nachf. R. Pettermann
Wiesbaden.
Pumpen- u. Klystier-Expedition, Schlangen- u.